



Franz-Michael Konrad
Michael Knoll
(Hrsg.)

John Dewey als Pädagoge

Erziehung – Schule – Unterricht

Konrad / Knoll
John Dewey als Pädagoge

Franz-Michael Konrad
Michael Knoll
(Hrsg.)

John Dewey als Pädagoge

Erziehung – Schule – Unterricht

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.n. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagfoto: John Dewey 1902; Original in der John Dewey Photograph Collection (N3-1104, N3-1109), Special Collections, Morris Library, Southern Illinois University at Carbondale.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2228-2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
<i>Michael Knoll</i>	
Zwischen bürgerlicher Demokratie und demokratischem Kollektivismus John Dewey im Kontext der „progressive education“	9
<i>Jürgen Oelkers</i>	
John Deweys Philosophie der Erziehung Eine theoriegeschichtliche Analyse	29
<i>Hein Retter</i>	
„Nun aber bleiben Glauben, Hoffnung, Demokratie – diese drei“ Faszination und Schwierigkeiten der Sozialphilosophie Deweys	61
<i>Hein Retter</i>	
Ambivalenzen der Progressive Education Deweys Verdrängung des Afroamerikanischen Bildungselends	91
<i>Hansjörg Hohr</i>	
Naturalisierte Bildung Zum Begriff der Erfahrung bei John Dewey	123
<i>Franz-Michael Konrad</i>	
“The School is a special social Community” John Deweys Theorie der Schule	147
<i>Wolfgang Schönig</i>	
Harmonie, Einheit und Gemeinschaft? John Deweys Schulexperiment aus Sicht der modernen Schulentwicklungstheorie	185
<i>Michael Knoll</i>	
Die entschulte Schule als Ideal John Deweys Theorie des Unterrichts	203

Franz-Michael Konrad

The Teacher as Experimenter

Der Lehrer in der pädagogischen Theorie John Deweys243

Michael Knoll

„Two Roads to Culture“

John Dewey und Georg Kerschensteiner im Streit

um die Berufs- und Allgemeinbildung271

Autoren293

Vorwort

John Dewey (1859-1952) zählt ohne Zweifel zu den bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts, doch sein erkenntnistheoretischer Pragmatismus fand lange Zeit keine Beachtung. Erst Richard Rorty und andere Kritiker der damals vorherrschenden analytischen Philosophie setzten in den 1970er Jahren eine Renaissance der Dewey-Forschung in Gang, die bis heute anhält. Man denke nur an die drei großen Biographien von Robert B. Westbrook, Alan Ryan und Jay Martin.

Doch Dewey ist nicht nur ein Klassiker der Philosophie, sondern auch ein Klassiker der Pädagogik. Seine Schriften *The School and Society*, *Democracy and Education* und *Experience and Education* gehören zu den weltweit am meisten zitierten Werken der Erziehungswissenschaft. In Deutschland wurde Deweys pädagogische Bedeutung übrigens schon früh erkannt. Tatsächlich erschien dort 1901 mit Lucinda Boggs' Dissertation „Über John Deweys Theorie des Interesses und seine Anwendung in der Pädagogik“ überhaupt die erste Monographie über den amerikanischen Pragmatisten und Erziehungstheoretiker.

Die pädagogische Dewey-Renaissance der Nachkriegszeit, die vor allem zum Aufbau einer demokratischen Erziehung in Deutschland beitragen wollte, wurde entscheidend vorbereitet durch Theodor Wilhelms „Wendepunkt der politischen Erziehung: Partnerschaft als pädagogische Aufgabe“ (1951) und maßgeblich geprägt durch Hans Jürgen Apels Buch „Theorie der Schule in einer demokratischen Industriegesellschaft. Rekonstruktion des Zusammenhangs von Erziehung, Gesellschaft und Politik bei John Dewey“ (1974) und Fritz Bohnsacks Studie „Erziehung zur Demokratie. John Deweys Pädagogik und ihre Bedeutung für die Schule“ (1976). In der Folgezeit gab es eine rege Auseinandersetzung mit Deweys Werk, wobei sich einerseits Autoren wie Jürgen Oelkers, Johannes Bellmann, Hein Retter und Stefan Neubert vornehmlich mit Deweys Erziehungstheorie auseinandersetzten; andererseits bemühten sich Autoren wie Bernhard Suin de Boutemard, Dagmar Hänsel, Herbert Gudjons und Johannes Bastian namentlich darum, ihre eigenen progressiven Ideen von Projektunterricht mit Deweys weniger progressiven Unterrichtsvorstellungen in Einklang zu bringen.¹

Dieser kurze Überblick über die pädagogische Dewey-Rezeption in Deutschland macht zwei Leerstellen deutlich, die es unserer Auffassung nach zu füllen gilt. Ge-

1 Zur Dewey-Rezeption in den USA und in Deutschland siehe vor allem Franz-Michael Konrad (1998). Dewey in Deutschland, 1900–1940. Rezeptionsgeschichtliche Anmerkungen. Pädagogische Rundschau 52, 23–46; Stefan Bittner (2001). Learning by Dewey? John Dewey und die deutsche Pädagogik, 1900–2000. Bad Heilbrunn: Klinkhardt und Stefan Neubert (2004). Pragmatismus – thematischen Vielfalt in Deweys Philosophie und in ihrer heutigen Rezeption. In: Larry A. Hickman, Stefan Neubert & Kersten Reich (Hrsg.): John Dewey – Zwischen Pragmatismus und Konstruktivismus. Münster: Waxmann, S. 13–27

meint ist zum einen die Fokussierung auf die praktische Seite der (Schul-)Pädagogik Deweys, d.h. auf die Analyse seiner Überlegungen zu Curriculum, Lehrerrolle, Unterrichtsmethoden, Schulentwicklung usw., die weitgehend unterblieben ist, was sicherlich auch damit zu tun hat, dass *The Collected Works of John Dewey* und *The Correspondence of John Dewey* erst seit 1991 bzw. 2005 vollständig vorliegen und dass die zeitgenössischen Berichte etwa der Lehrer, Eltern, Besucher über die von Dewey gegründete und hochgelobte Laborschule bisher noch weitgehend unerschlossen in den Archiven amerikanischer Universitäten lagern.

Die zweite Leerstelle betrifft die historisierende Betrachtung. Dewey wird gemeinhin als Kopf einer Bewegung vorgestellt, die Erziehung, Schule, Unterricht demokratisieren und daraufhin – gemäß der Parole der französischen Revolution „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ – Gesellschaft, Wirtschaft, Politik revolutionieren wollte. Dabei wird zumeist übersehen oder vernachlässigt, dass Dewey gerne radikale Ideen und provozierende Thesen vortrug, dass er sie aber im Verlauf der Zeit, des Argumentationsgangs oder der Anpassung an die Wirklichkeit relativierte und sich so, zum Beispiel in didaktischer und methodischer Hinsicht, wieder Positionen näherte, die dem Prinzip nach auch schon von Herbart, Fröbel und Francis Parker vertreten wurden.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes folgen diesen beiden Erkenntnisinteressen. Dass gleichwohl grundlagentheoretische Fragen dabei nicht etwa ausgeklammert, sondern stets mitgedacht und mitdiskutiert werden müssen, auch dem versucht dieses Buch Rechnung zu tragen. Schlüsselbegriffe wie „experience“, „growth“, „interest“ und Konstrukte wie „social intelligence“, „social control“, „social efficiency“ werden deshalb eingehend dargestellt und reflektiert.

Aktueller Auslöser des vorliegenden Bandes waren ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes und an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (Franz-Michael Konrad) von Michael Knoll und Walburga Meintrup durchgeführtes Projekt zur Praxis der Laboratory School Deweys sowie ein wissenschaftliches Kolloquium über Fragen, die sich aus diesem Projekt ergeben haben. Während die Projektergebnisse im eigentlichen Sinne hier nicht vorgestellt, sondern an anderer Stelle veröffentlicht werden sollen, gibt der vorliegende Band – neben einigen bereits publizierten Arbeiten zur allgemeinen Orientierung – im großen und ganzen die auf besagtem Kolloquium gehaltenen Vorträge wieder.

Die Herausgeber bedanken sich bei den Beitragern dieses Bandes, bei Frau Elisabeth Mossburger (Eichstätt) für die Unterstützung bei der Manuskripterstellung, bei Herrn John A. Fuchs (Eichstätt), der die Entstehung des Bandes konstruktiv begleitet hat, und bei Elisabeth Konrad-Huck (Tübingen) für ihre Unterstützung beim Korrekturlesen. Last but not least geht der Dank an den Verlag, an Herrn Klinkhardt und Herrn Tilsner (Bad Heilbrunn), für die problemlose und angenehme Zusammenarbeit.

Eichstätt/Konstanz, im November 2017 Franz-Michael Konrad, Michael Knoll

John Dewey zählt zu den bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Er ist auch ein Klassiker der modernen Pädagogik. Seine pragmatistische Erziehungsphilosophie wird hier umfassend dargestellt. So kommt seine Stellung innerhalb der amerikanischen progressiven Erziehungsbewegung ebenso zur Sprache wie seine Erfahrungs-, Schul- und Unterrichtstheorie. Dabei werden auch Lücken der bisherigen Forschung geschlossen, wenn etwa seine Beiträge zur Schul- und Curriculumentwicklung, zur Sozial- und Berufspädagogik historisiert und kritisch hinterfragt werden.

Der vorliegende Band versteht sich als grundlegende Einführung in John Deweys pädagogisches Werk.



Die Herausgeber

Dr. Franz-Michael Konrad, geb. 1954, ist Professor für Historische und Vergleichende Pädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.



Dr. Michael Knoll, geb. 1946, war Leiter des Gymnasiums und Landerziehungsheims Schloß-Schule Kirchberg in Kirchberg/Jagst.

978-3-7815-2228-2



9 783781 522282